



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Über die ursprüngliche Gestalt des Gedichts von der Nibelungen Noth

Lachmann, Karl

Berlin, 1816

15.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63899](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63899)

Und so finden wir Rüdiger in der Klage mit demselben
Beisatz geehrt (B. 2334):

Do trûc man Rûdegere,
Vater aller tugende,

den ihm die Nibelungen gaben (B. 8916):

Vater aller tugende ³³⁾ lac an Rûdegeren tot,

15.

Ich will es gern zugestehen, daß durch die wörtliche
Übereinstimmung beider Lieder in dieser und anderen Stel-
len meine Behauptung von dem näheren Zusammenhange
beider nicht erwiesen und noch gar nicht dadurch ihr Ver-
hältniß zu einander ins Licht gesetzt werde: aber es sei er-
laubt, dennoch jetzt die Vergleichung, aus der sich das
Wahre erst ergeben kann, so anzustellen, daß es schon als
gewonnen angesehen und sogleich wieder zur weiteren Er-
forschung der Geschichte unseres Liedes angewandt werde;
wodurch die Untersuchung, bei der ich nun freilich meine
Leser mit nicht mehr als Gegner denken darf, erfreu-
licher und zugleich die doppelte Forschung, ich hoffe ohne
Nachtheil, in eine einzige umgewandelt wird.

Hier zeigt sich nun zunächst, daß die Beziehungen der
Klage auf die Lieder des zweiten Theils, bei dem wir fürs
erste noch immer stehen bleiben, erst von der Stelle an,
wo Etzel die Burgunden empfängt, bestimmter werden und
auf einzelne Punkte gehen. Dort wird nämlich, nachdem
die Burgunden ins Land gekommen, sehr auffallend hinz-
ugesetzt (B. 226):

Daz Kriemhilden golt rot
Si heten ze Nîne lazen,

moduurch ohne Zweifel Kriemhildens feindlicher Gruß an Hagen bezeichnet wird; sie fragte ihn dabei, wohin er den Hort der Nibelungen gethan (B. 6984):

Den foldet ir mir füren in daz Eghelen lant.

In der Klage wird darauf sogleich weiter erzählt (B. 232 — 237), wie Egel mit Büchten gegen die Fürsten gegangen sei und sie freundlich aufgenommen. Nach den Nibelungen sind die Burgunden auf Volkers Rath zu Hofe geritten, dann ist das Gesinde in die Herberge gebracht; hierauf folgte der eben erwähnte Gruß Kriemhildens, die sie noch draußen empfing, und als sie entdeckte, daß Dietrich die Fremden gewarnt, voller Scham und Zorn sich eilig entfernte. Nun wird ferner berichtet, wie Dietrich und Hagen mit einander darüber redeten, und Egel (in der Leichoskopie unseres Liedes) sich nach Hagen erkundigte; bis endlich Hagen und Volker von ihren Herren weiter ab gingen, und vor Kriemhildens Saal mit bloßen Schwertern auf einer Bank sitzend die Königin und vierhundert Recken empfangen, die nach einem neuen Wortwechsel, ohne den Kampf zu wagen, wieder gingen. Sodann geht Volker mit Hagen wieder zu den Königen, die noch immer draußen standen, und rath ihnen zu Hofe zu gehen. Dies geschieht, Egel springt vom Sessel, als er sie kommen sieht, und grüßt sie so freundlich, daß

Ein grüz so rehte schöne von edeln künigen nie geschach.

Wenn nun bei dieser Erzählung in die Augen fällt, daß die Könige viel zu lange auf dem Hofe stehen bleiben, so gibt der Umstand, daß die Klage nichts von dem zweimahl darin berührten früheren Aufenthalt Hagens bei Egel erwähnt, einen sicheren Beweis, daß der

Dichter diesen ganzen Abschnitt nicht kannte, und also die Erzählung von der Zeile (7021) an, wo sich Dieterich und Hagen bei Handen fingen, bis (B. 7237) wo Dieterich Günthern an die Hand nahm, ein anderes hier eingeschobenes Lied anemache, das denn mit dem folgenden durch die Wiederholung von Volkers Rath, und durch die Erzählung (B. 7221 — 7236), daß die Könige, die nach dem Vorhergehenden (B. 6946) schon längst zu Hofe gegangen waren, so lange draußen in großem Empfange gestanden, in eine leidliche Verbindung gebracht wurde.

Nach dem Empfange der Burgunden wird in den Nibelungen die Anmerkung gemacht, daß sie am Abend vor Sonnenwende zu Egel gekommen seien, und dann erzählt, wie man zu Tische ging. Nach der Klage dagegen scheinen sie vor Mittag gekommen zu sein; denn sie weiß weder von den folgenden Begebenheiten (B. 7305 — 7636) nichts. Nach den Nibelungen nämlich gehen sie jetzt zu Bette; Kriemhildens Necken, abgesandt sie im Schlaf zu ermorden, fliehen zum zweitenmale vor Hagen und Volker, die die Wache übernommen haben; dann am Morgen der Kirchgang, der Vuhurd und der Tod des schönen jungen Hünen durch Volkers Grimm und Übermuth; Egel hat Mühe die Hünen zu beruhigen und seine Gäste zu Tische zu bringen.

Von allem diesem findet sich, wie gesagt, in der Klage nichts, obgleich der Verfasser derselben, wenn er diesen Abschnitt kannte, kaum vermeiden konnte, wenigstens den Tod des jungen Hünen zu erwähnen, mit dem die Feindseligkeiten ihren ersten Anfang nahmen. Er gibt aber mehrmahl Blödelin und der Burgunden Knechte als die ersten an, die gefallen seien (B. 337. 2625. 4014.).